

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

460 (3.10.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachtheil der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 3.45, in das Haus gebracht Mk. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 3.45 gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einpaltige Solonelle ober deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Fischstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Sozialnachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Drachtheil Karl Winder; für Reklame und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10—1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck: Lokationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 460 76. Jahrgang. Karlsruhe, Mittwoch, 3. Oktober 1917 76. Jahrgang. Mittagsblatt

Die türkische Antwortnote an den Papst. Rücktritt des schwedischen Kabinetts. — Neue Fliegerangriffe auf London.

Erneute Flieger-Angriffe auf England. Der deutsche Abendbericht.

WW. Berlin, 2. Okt. Abends. (Amtlich.) In Flandern und vor Verdun mehrfache starke Feuerkämpfe. Kleine Infanteriekämpfe verliefen für uns erfolgreich.
In letzter Nacht wurden London, Sheerness, Ramsgate und Dover erneut von unseren Fliegern angegriffen. Im Osten nichts Besonderes.

Der Reuterbericht.
WW. London, 2. Okt. (Amtlicher Reuterbericht.) Nach den letzten Berichten wurden bei den Luftangriffen gestern Abend in allen Bezirken zusammen 9 Personen getötet und 42 verletzt. In London verloren nur zwei Personen das Leben. Der Materialschaden ist bedeutungslos.
WW. London, 3. Okt. Amtlich wird mitgeteilt, bei dem Luftangriff vorgestern Abend sind 10 Personen getötet und 38 verletzt worden.

(1) Berlin, 3. Okt. Infolge der Zunahme der deutschen Luftangriffe auf London ist die Daily Mail erfährt, eine Reihe wichtiger Regierungsbehörden aus London wegberlegt worden.

Die Kriegslage an der West- und Ostfront.

WW. Berlin, 2. Okt. Während des Vormittags lag auf der ganzen Flandernfront Artilleriefeuer wechselnder Stärke, das besonders gegen unsere Stellungen im Bogen von Ypern lebhaft war. In Gegend von Zonnebeker steigerte es sich zeitweise zum Trommelfeuer. Am Nachmittag lebte auch an der Küste das Feuer auf. Gleichzeitig wurde der Beschuss unserer Stellungen am Southouster-Walde stärker. Von 5 Uhr nachmittags an steigerte sich das Feuer von Boelcapelle bis Gollebeker mehrfach zu kurz andauerndem Trommelfeuer. Feindliche Vorstöße bei Zonnebeker und Wolenaerellstorf wurden abgewiesen.

2 Uhr nachmittags, 9 Uhr abends und 11.30 Uhr abends setzte der Feind gegen unsere in frischem Ansturm neu gewonnene Linie am Polygonwalde östliche Gegenangriffe an, die sämtlich blutig abgewiesen wurden. Gegen Abend unternahm der Gegner erfolglose Fliegerangriffe auf Ostende und die Schiffs von Zeebrugge. Eigene Geschwader belegten Unterflanke und militärische Anlagen in Boulogne, Hazebrouk, Boeperinghe und Dünkirchen mit beobachteter gutem Erfolg.

Die Nacht über hielt das lebhaft Feuer an der Küste an. Auch zwischen Langemarck und Bandoorbe dauerte es mit großer Stärke an und nahm am frühen Morgen an Heftigkeit zu.

An der Itrasfront war das Feuer nur stellenweise lebhaft. Ein eigenes Patrouillenunternehmen südlich der Scarpe brachte uns Gefangene ein. Feindlichen Bombenabwürfen auf Valenciennes fielen wiederum mehrere Zivilisten zum Opfer.

An der Wisnefront hielt an der Laffaux-Ecke das lebhafteste Feuer nach wie vor an und steigerte sich auch am Chemin des Dames gegen Abend zeitweise zu großer Heftigkeit. Ein eigener Patrouillenvorstoß in Gegend Brue hatte vollen Erfolg. Unsere Stoßtruppen drangen dort in etwa 700 Meter Breite bis über den 3. französischen Graben vor, sprengte zahlreiche Unterstände und führte mit über 100 Gefangenen und Maschinengewehren zurück. Die blutigen Verluste des Gegners waren besonders schwer. Infolge dieses Vorstoßes blieb das Feuer den ganzen Tag über lebhaft und steigerte sich auch sonst beiderseits der Maas im Laufe des Tages mehrfach zu größerer Heftigkeit. Um 8.30 Uhr abends gegen Beaumont vorgehende starke Abteilungen wurden durch Feuer zurückgetrieben.

Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Rücktritt des schwedischen Ministeriums.

WW. Stockholm, 2. Okt. Das Ministerium hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der König forderte die Minister auf, vorläufig im Amte zu bleiben, bis das Gesuch geprüft ist.

WW. Stockholm, 2. Okt. (Svenska Telegram Byran.) Der König, berief die Führer der drei großen Reichstagsparteien zu sich und machte ihnen den Vorschlag, ein Ministerium von Vertretern sämtlicher bedeutenden politischen Meinungsrichtungen zu bilden, das nach Innen und Außen die Einigkeit scharf markieren könne, mit der die bisherige Neutralitätspolitik dem schwedischen Volke getragen werde. Der König appellierte an die väterländische Gesinnung der Parteiführer in der ersten Zeit, ihre persönlichen Auffassungen der Parteiansichten einer glücklichen Lösung der vorliegenden Fragen nicht im Wege stehen zu lassen, sondern an das gemeinsame Ziel und das Wohl des Vaterlandes zu denken. Er bat sie, den Vorschlag genau zu erwägen und mit den Meinungsgeossen seine Möglichkeit zu prüfen und ihm dann das Ergebnis mitzuteilen.

Nach dem Ausgang der schwedischen Wahlen, die bekanntlich den Sieg der Linksparteien über die Konservativen brachten, ist der Rücktritt des Kabinetts Schwarz nicht überraschend. Das bisherige Ministerium hatte sovielt schon durch die Affäre zur Burg, die von den ententefreundlichen Kreisen zu einer starken Debatte benutzt wurde, erhebliche Ansehen gelitten. Deutschland ist an der Kabinettsfrage in Schweden sehr wesentlich interessiert; besteht doch die Gefahr, daß der Ententefreund Branting jetzt in Stockholm aus Ruder kommt. Einweisen hat der König allerdings einmal versucht, ein Reaktionskabinet zu bilden.

Keine deutschen Sonderfriedensvorschläge an England und Frankreich.

WW. Berlin, 3. Okt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat einem Vertreter des Wolffschen Telegraphenbüros folgende Erklärung abgegeben: Der russische Kriegsminister Borkowsky hat auf der Petersburger demokratischen Konferenz in seiner Rede behauptet, der Reichskanzler habe in Stuttgart u. a. erklärt, daß Deutschland bereit sei, Frankreich Elsaß-Lothringen zurückzugeben. Die Behauptungen, die der Reichskanzler seinerzeit in Stuttgart getan hat, sind allgemein bekannt. Die Behauptung des Kriegsministers ist erfunden. Ferner hat Kriegsminister Borkowsky gesagt, daß Deutschland die Absicht hätte, mit England und Frankreich einen Separatfrieden auf Kosten von Rußland zu schließen, und daß England und Frankreich der russischen Regierung mitgeteilt hätten, sie seien hierfür nicht zu haben. Ich stelle hiermit ausdrücklich fest, daß Deutschland keinerlei Separat-Friedensvorschläge an Frankreich und England gemacht hat.

England und Frankreich.

Seitdem Lloyd George am 1. Juli d. J. in einer in Dundee gehaltenen Rede die Rückkehrung Elsaß-Lothringens von Deutschland als eines der Kriegsziele der Entente bezeichnet hatte, sind die englischen Staatsmänner und die englische Presse nicht müde geworden, die Bemühungen der französischen Regierung, den Raub Elsaß-Lothringens als etwas selbstverständliches hinzustellen, auf das nachdrücklichste zu unterstützen. Es ist möglich, daß man in London diese Politik für nötig hält, um in Frankreich die Hoffnung auf Landverwerb aufrecht zu erhalten und dadurch die Fortsetzung der Politik Poincarés zu ermöglichen; mit Rücksicht auf die eigenartigen Methoden der englischen Politik, die ja auch Rußland den Besitz von Konstantinopel just in dem Augenblicke „aufscherte“, als Rußland gar keine Aussicht mehr hatte, in den Besitz der Dardanellen zu gelangen, ist es jedoch wahrscheinlich, daß Frankreich hinsichtlich Elsaß-Lothringens von England genau so genarrt werden wird. Seit dem Scheitern der Offensive an der Aisne im heurigen Frühjahr denkt man in Downingstreet gar nicht mehr an die Möglichkeit, daß Frankreich durch den Krieg in den Besitz von Elsaß-Lothringen kommen könnte und kämpfen die englischen Truppen in Frankreich nicht um Elsaß-Lothringen, sondern um die flandrische Küste. Wenn man in London trotzdem in recht auffälliger Weise Elsaß-Lothringen als Kriegsziel in den Vordergrund rückt, so beabsichtigt man damit ein „Kompensationsobjekt“ zu schaffen, das heißt, man wird schließlich geneigt sein, darauf zu verzichten, daß Elsaß-Lothringen an Frankreich falle, wenn in dem kommenden Frieden die englischen Wünsche hinsichtlich Belgiens erfüllt werden, sollte man in Frankreich das aber merkwürdig finden, dann wird London darauf erwidern, daß die englische Regierung das

Feind hinter der Front!

Roman von Margarete von Dörpen-Fünfgeld.
(45) (Nachdruck verboten.)
Licht und Wärme — die Grundbedingung alles Lebens — wach eine Verdrängung trieb die Natur hier mit diesen beiden. Und alle Zweige standen in vollem Saft, und in den Wäldern arbeiteten wachsame alte Herren friedlich und weltabgeschlossen ihre lauernden Bäume.
Das glotzente Wollen eines Hundes empfing den Besucher vor dem Orientor.
Hinter dem Tor bereitete sich unter blühenden Obstbäumen lachendes Weingrün. Und darüber blähten sich weiße Segel im Winde, blühend rein, so voll fröhlicher Schwellkraft, als wollten sie auf einem Schiff mit gutem Winde sofort ins Blaue hinausfahren.
Herr von Niebow freute sich: Dore hing Wäsche auf. Und die weißen Segel, das waren die großen Leintücher eines gediegenen Haushaltes.
Ihre Haare leuchteten, das Spiel der Glieder unter dem dünnen schwarzen Flor der Bluse war reizend zu sehen — die jungen Muskeln strakten sich und spannten sich an.
Lange blieb der Baron stehen, nachdenklich auf seinen Stod gestützt.
Es war ja ganz unmöglich, so viel treibende Kraft in eine verlorke Blalbe zu sperren.
Herr von Niebow öffnete das Tor, unbehellig durch den großen Weinstock, der in dumpf grollendem Stauern aus roten Augen die Spur des Fremden beschlehte.
Vorständig blühte sich der alte Herr sich unter jedem flatternden nassen Laken: „Das ist schön, mein Kind, daß du so fleißig bist.“
Dore ließ die Hände sinken. Mit einem Sprunge war sie bei ihm und warf die Arme um seinen Hals. Sie bog den Kopf zurück, und er sah zum erstenmal so ganz die Schönheit dieser Augen, die das Grün der Wiese getrunken hatten.
„Bapachen“, sagte sie leise und zärtlich

Wo andere jubelten, versor sie ihre Stimme in süßem Schmelz.
Und Herr von Niebow, der sein Leben lang unter einem Organ gelitten, das laut war und jeden Raubers entbehrte, sog die Musik dieses einen Wortes bemut genießend ein.
Und sie hatte sich gestaut, wirklich gefreut!
Seine Augen standen voll Tränen.
„Lach man gut sein, Kindling, lag man auf sein. Und nun führ mich mal zu deiner verehrten Frau Tante.“
Es gefiel ihm auch, daß Dore so gar kein Aufsehens machte oder irgendwelche Verlegenheit zeigte. Sie schritt an seiner Seite gemächlich plaudernd einher; ihre ganze Haltung freier und selbstbewußter, als unter den Augen der Schwärzermama.
„Und Mamachen“, sagte Dore plötzlich in halber Scheu, „ist sie auch hier?“
„Mamachen ist zu Hause geblieben“, erwiderte der Papa, ohne Dore anzusehen. Aber er hörte sie aufpassen.
„Dies ist kein Haus, sondern ein Nest“, rief er ganz entzückt aus, als sie gerade davor standen. Ihm war es so warm, so gut zumute.
Zwei Minuten später reichten der pommerische Edelmann und das alte Fräulein, aus dem Schwarzwälder Bürgerhaus einander die Hände, wie alte Freunde.
Er berührte ritterlich die Fingerzippen mit den Lippen.
Und Dore wunderte sich, wie selbstverständlich die Tante das hinnahm, als rasierte ihr das alle Tage.
Als man sich nach einer Stunde trennte, hatte der alte Herr das Versprechen in der Tasche, daß Dore samt der Tante sich zum Abendbrot bei ihm einfinden würden.
Die Tante legte ihrer Rechte beide Hände auf die Schultern: „Dore, das ist ein Nachtmensch — da geht einem das Herz auf — da dank du deinem Herrgott dafür, daß du seinen Namen tragen darfst!“
Die Tante richtete sich hoch auf.
„Dem werd ich auch hoffentlich Ehre machen, Tantele.“
Hanns Dieter erschien, wie immer, sehr pünktlich, als erster Gast.
Man wollte sich gleich im Speiseaal treffen, wo abends ein ziemlich reges Getriebe herrschte. Dunkel Basso sah das genaue

Einsamkeit genos er in Liegenhagen genug, und nun machte es ihm Spaß, in dem Bilderbuch der Menschheit zu blättern.
„Wie viele Menschen noch reisen, man sollte es kaum glauben“, bemerkte er nachdenklich.
Der Fliegeroffizier schloß wieder in seiner charakteristischen Art die Kinnladen zusammen. Das klappte wie auf Kommando. Erst nach geraumer Weile erwiderte er: „Ja, die Welt geht ihren Gang weiter. Das krabbelt und fraucht und freist sich satt, das Klätzchen und vegetiert — alles, während der große Erdbau unter ihren Füßen aus den Fugen gehoben wird. Ach“...
„Da find sie ja“, sagte der Baron, der das letzte kaum mehr gehört hatte.
Er eilte in dem klassisch wiegenden Schritt des vorigen Jahrhunderts — des Jahrhunderts des alten Wilhelm — den Damen entgegen und begrüßte sie verwandtschaftlich herzlich mit einem lebenswürdigen Einschlag vornehmer Ritterlichkeit.
Hanns Dieter runzelte leicht die Brauen, als er sich sehr tief und ernst vor der Witwe seines Vaters verbeugte.
Die alte Dame im einfachen schwarzen Seidenkleid aber traf ein wärmerer Strahl aus seinem stahlharten Auge.
„Kun, Kinder“, sagte der alte Herr sehr aufgeräumt, rief sich die Hände, „nun verträgt euch nur gut. Schade, daß Mamachen nicht hier ist.“
Er reichte der alten Dame den Arm und führte sie, leicht zu ihr herabgebückt, zu einem der zerlickt oederten kleinen Tisch. Auf den Tellern prangten heiß die Mundstücke aus Glassteinen, in irgendeinem hohen Muster gefaltet; auf dem Blak jeder Dame eine Blume.
Hanns Dieter führte Dore zu Tisch. In seltsamer Beklommenheit wagte sie kaum, seinen Arm mit ihrer auffallend weißen Hand zu berühren. Er sah über sie hinweg, als wärlten seine Gedanken hoch über ihr in dem unendlichen Reich der Luft, die sein Element war.
Mit Unbeugen fühlte sie auch, daß ihr Tisch das Ziel immer ganz taftvoller Neugier des reichbestekten Saales war.
„Ach, das Eiferne Erster“ —
Hanns Dieter lächeln es nicht zu beachten oder daran gewöhnt zu sein, Aufsehen zu erregen.
(Fortsetzung folgt.)

seit dem Juli in Wort und Tat die französischen Ansprüche auf Elsass-Lothringen gefördert habe, daß sie aber vor der Verantwortlichkeit die schwere Verantwortung nicht übernehmen könne, nur um Elsass-Lothringens willen den Krieg bis ins Endlose weiterzuführen.

England hat es immer ausgezeichnet verstanden, seine Selbstsucht und seinen Verrat in den Mantel allgemein menschlicher Tugend zu hüllen, und wenn das Pariser „Cuvre“ meint, daß „Deutschland vielleicht heute, durch Konzeptionen in der belgischen Frage England zum Bewußt auf die Rückgabe Elsass-Lothringens zu veranlassen“, so beweist das, daß man auch in Paris bereits Verdacht zu schöpfen beginnt, wobei man sich unter dem Deckmantel der Sentimentalität allerdings gezwungen sieht, Absichten, die man bei England vermutet, Deutschland zu unterstellen.

Englisches Lob der Unerkennlichkeit unserer Heimarmee.

Wien, 2. Okt. Der ehemalige Berliner Berichterstatter der „Daily Mail“, Wile, schreibt: In unserem Lande hört man es nicht gern, aber trotzdem ist es die absolute Wahrheit, daß der Hauptgrund, daß wir Deutschland noch nicht schlagen konnten, darin liegt, daß hinter seinen Soldaten und Seeleuten die Heimarmee steht, die trotz der zunehmenden Tragik und der erbarmungslosen Entbehrungen eine geradezu übermenschliche Festigkeit an den Tag legt, um der Wahlspruch „Durchhalten“ zu befolgen. Die Offiziere reden sich ein, daß die deutsche Fähigkeit, Entbehrungen zu ertragen, nicht menschlich sei, und daß Deutschland im Begriffe stehe, aus den Augen zu gehen. Ich verwendete 38 Monate lang meine Zeit darauf, Beweise für einen deutschen Zusammenbruch von innen zu ermitteln, muß aber gestehen, daß sie heute ebenso unauffindbar sind, wie je. Ich glaube, daß Lord Georges Vorhergabe von 1915, daß die Alliierten von dem deutschen Kriegesgeiste mehr zu befürchten hätten, als von Hindenburgs Strategie, nie eine unmissbare Bedeutung hatte, als jetzt.

Englische und französische Truppen zur Unterdrückung der Unruhen in Italien.

(1) Berlin, 2. Okt. Auf dem Sozialistenkongress in Bordeaux werden eine Genfer Resolution des „Kontinentalen“ zufolge die jüngsten Vorgänge in einzelnen italienischen Städten zur Sprache gebracht und insbesondere die Frage erörtert, ob zur Unterdrückung sozialistischer Bewegungen ein Entente-Land von anderen Truppen entnehmen dürfe. Danach scheint es sich zu bewahren, daß englische und französische Kontingente zur Niederschlagung der Unruhen in Italien verwendet werden.

Graf Czernin über den Verständigungsfrieden.

Wien, 2. Okt. Zu Ehren des Ministers des Auswärtigen, Graf Czernin, gab Ministerpräsident Wiedersheim eine Rede, in der er ausführte:

In großen Umrissen sei das österreichisch-ungarische Programm als der Aufbau einer neuen Weltordnung zu beschreiben. In dem Augenblick, in dem Österreich-Ungarn bemerkt habe, daß es gesund und nicht ein zerfallendes Staatsgebilde sei, sei es in der Lage gleichzeitig mit den Gegnern die Waffen niederzulegen und etwaige Streitigkeiten friedlich und friedlich zu regeln. Diese neue Erkenntnis, die sich in der Welt durchgerungen habe, biete Österreich-Ungarn die Möglichkeit für den Abrüstungs- und Schiedsgerichtsgedanken einzutreten. Europa müsse nach diesem Kriege auf eine internationale Rechtsbasis gestellt werden. Diese Rechtsbasis müsse vierfacher Art sein. Es dürfe keinen Revanchekrieg mehr geben. Der Krieg als Mittel zur Politik müsse bekämpft werden. Auf internationaler Basis und unter internationaler Kontrolle müsse die allgemeine gleichmäßige Abrüstung aller Staaten der Welt erfolgen. Die Wehrmacht müsse auf das unumgänglich Notwendige beschränkt werden. Der zweite Punkt sei die Freiheit des hohen Meeres, wenn auch nicht die Freiheit der Meereengen, sowie die Abrüstungen zu See. Damit entfalle dritten jeder Grund für territoriale Sicherungen. Der Rote des Papstes liege dieser Gedanke zu Grunde. Der vierte Grundgedanke sei die freie wirtschaftliche Entwicklung und die unbedingte Vermeidung des künftigen Wirtschaftskrieges. Wir müssen, bevor wir Frieden schließen, positive Sicherheit haben, daß unsere heutigen Gegner diesem Gedanken entsagt haben. Was die Entschädigung anbelangt, hat etwa die Entente ihrerseits die Absicht, uns für alle Verwüstungen schadlos zu halten, oder erhofft sie einseitige Vergütungen? Wenn unsere Feinde uns zwingen, den Krieg fortzusetzen, dann werden wir gezwungen sein, unser Programm zu revidieren und unsererseits Frieden zu verlangen. Ich spreche für den jetzigen Augenblick, weil ich die Überzeugung habe, daß jetzt auf der entwickelten Basis der Weltfriedenszustand kommen könnte. Bei Fortsetzung des Krieges aber behalten wir uns jedes Handeln vor.

Schließlich erklärte Graf Czernin, wir würden in einem Jahre noch unerbittlich härter dastehen als heute, aber er würde es als ein Verbrechen halten, wenn wegen irgendwelcher materieller oder territorialer Vorteile, diesen Krieg auch nur einen Tag länger fortzuführen, als die Integrität der Monarchie und die Sicherheit der Zukunft es erforderten. Aus diesem Grunde allein, war ich für einen Verständigungsfrieden und ich bin es heute noch. Wenn aber unsere Feinde uns zwingen, diesen Krieg fortzuführen, dann behalten wir uns eine Revision unseres Programmes und die Freiheit unserer Bedingungen vor.

Englische Beschlüsse zur Rühlmann-Rede.

London, 2. Okt. (Reuters) Über die Rede des Staatssekretärs von Rühlmann im Reichstag schreibt die „Westminster Gazette“: Wir würden nicht sein, wenn wir den Krieg beendeten, ohne absolute Garantien zu erhalten, daß Belgien und Serbien, um die beiden flagrantesten Beispiele zu nennen, nominell und tatsächlich wieder hergestellt würden. Das weiß der Staatssekretär wohl. Deutschland hat uns seit Beginn des Krieges das Wort gegeben, daß es Belgien in seine früheren Verhältnisse wieder herstellen würde, wenn der Krieg aus wäre. Es hat sogar ausdrücklich erklärt, Belgien würde für Deutschland nutzlos sein, wenn es nicht zugleich Holland annektierte. Doch es dies Versprechen erfüllt, betrachten wir als Prüfung seines guten Glaubens in allen anderen Fragen, wenn wir weniger annehmen, so würde das für uns ein Beweis unserer Niederlage sein.

Rotterdam, 2. Okt. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ beklagt der „Manchester Guardian“, daß Staatssekretär von Rühlmann in seiner Rede in der Reichstagskommission nichts über die Wiederherstellung Belgiens oder etwas dergleichen gesagt habe. Er habe nur allgemeine Grundzüge friedlicher Tendenz und konstitutionellen Charakters geäußert, aber nichts im Interesse des Friedens getan, der weiter entfernt sei, als im Juli. Allerdings habe von Rühlmann die belangreiche Erklärung abgegeben, wonach Deutschland allen Plänen von Weltbeherrschung abschwöre und den Grundgedanken anerkenne, daß alle Staaten völkerrechtlich gleiches Recht haben. Der „Manchester Guardian“ schreibt, es müsse das Ziel unserer Wortführer sein, von Rühlmann zu bewegen, seinen Standpunkt zu der Aufrechterhaltung des europäischen Staatensystems weiter zu entwickeln. Rühlmanns Allgemeinheiten klingen gut genug, aber wenn wir weiter kommen wollen, muß er bereit sein, uns über gewisse wichtige Punkte, die ihm wohlbekannt sind, Rede zu stehen.

Hindenburgs Geburtstag.

Hindenburgs Geburtstagfeier im Großen Hauptquartier.

Wien, 2. Okt. Frühmorgens erschien gestern S. M. der Kaiser in der Wohnung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und sprach ihm als erster seine Glückwünsche aus. Das Kaisergeheimnis besteht in einer Komposition des allerhöchsten Kriegsherrn. Außerdem stellte der Kaiser den Generalfeldmarschall a la suite des Oldenburgischen Infanterie-Regts. Nr. 91. Als der Generalfeldmarschall dann zum Dienst gina, umhüllten die Straßen von der Wohnung bis zum Generalfeldmarschallsgebäude Schulkinder, die ihm Herzlichen auf den Weg streuten, während Krieger Blumen und Lorbeer abwarfen. Hinter den Kindern drängten sich die aus Stadt und Land zusammengetriebene Bevölkerung und bereitete dem Feldmarschall jubelnde Bewilligung.

Vor dem Generalfeldmarschallsgebäude empfing General Rudendorff an der Spitze der Generalfeldmarschalls des Großen Hauptquartiers den Generalfeldmarschall und entwarf in kurzen Worten ein Lebensbild des Generalfeldmarschalls als Verkörperung der ruhmreichen Entwicklung des preussischen und deutschen Vaterlandes, und brachte im Namen des Generalstabes ein Hoch auf den Generalfeldmarschall aus. Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg erwiderte mit Dank an seine Mitarbeiter, besonders an seinen treuen und verehrten Ersten Generalquartiermeister. Er schritt darauf die Front der vor dem Generalfeldmarschallsgebäude aufgestellten Kriegerbrüder und andere Korporationen ab, für die der Vorstand des Kreises Glückwünsche aussprach. Der Feldmarschall erwiderte, daß es ihm am heutigen Tage eine ganz besondere Freude sei, sich mit dem ganzen deutschen Volke eins zu wissen, im Siegeswillen und in der Siegesgewissheit. Er sprach in Worten der Anerkennung von den Leistungen des Heeres in der Heimat und brachte aus allem treuem Soldatenherzen auf S. M. den Kaiser und Königin ein Hoch aus. Beim Abscheiden der Front verweilte er längere Zeit und sprach mit den alten Kriegern und besonders auch mit den aus den Lazaretten des Hauptquartiers erschienenen Verwundeten. Es schloß sich die Begleichung durch die Vollmündigten der Verbündeten an S. M. Kaiser Karl hatte hierzu seinen Hauptquartier Oberleutnant Cabanelli mit besonderem Handschreiben entsandt. S. M. der Sultan und S. M. der König der Bulgaren, ebenso wie die Seeresleistungen der Verbündeten hatten im Namen ihrer Armeen telegraphische Glückwünsche übermittelt. Auch Abordnungen von Offizieren und Mannschaften der Regimenter, zu denen der Feldmarschall als Chef oder a la suite Beziehungen hat, waren im Hauptquartier erschienen. Am Vormittag traf noch der Reichshauptkammerherr ein, nachmittags kamen die nächsten Mitarbeiter des Generalfeldmarschalls und zur Begleichung erschienenen Persönlichkeiten mit dem Generalfeldmarschall zur kaiserlichen Tafel zugezogen.

Wien, 2. Okt. Im Anschluß an den täglichen Vortrag des Generalfeldmarschalls über die Lage auf dem Kriegsschauplatz fand gestern bei Seiner Majestät eine Mittagsstafel statt. Bald nach Beginn erhob sich der Kaiser und feierte den Feldmarschall als Feldherrn und Helden des deutschen Volkes. Gleich König Wilhelm und seinen Paladinen, sei es ihm vergönnt, in hohem Alter noch Taten weltgeschichtlicher Größe zu vollbringen. Der Kaiser dankte ihm dafür im Namen des ganzen Heeres und Volkes. Die geliebte und verehrte Gestalt des Feldmarschalls werde in kommenden Jahrhunderten lohnhaft unsterblich werden. Er wünsche, daß Gott ihm zu weiteren Taten erhalten möge, um feierlichen Endkampf, aus dem ein starkes, geiniges und geehrtes Deutschland hervorgehen werde.

In seiner Antwort dankte der Feldmarschall seinem kaiserlichen und königlichen Herrn für das in ihn gelehrte Vertrauen, das er mit Heer und Volk rechtsfertigen werde.

Wien, 2. Okt. Die Reichshauptstadt stand vollständig unter dem Eindruck der Hindenburg-Geburts-tagsfeier. Alle staatlichen und städtischen Gebäude hatten Fahnen herausgesteckt und die Häuser der Bürger waren reich mit Flaggen geschmückt. In der Mittagsstunde wallfahrte gewaltige Menschenmassen nach dem großen Hindenburg-Standbild nahe der Siegesallee, wo Militärkapelle patriotische Lieder und Marsche spielte, während zahlreiche Krieger über dem Kiergarten freuten und dem Ehemann Hindenburg ihre Grüße sandten. Um 5 Uhr hielt Hofprediger Döring eine begeisterte Ansprache an die Menge. — Im Zirkus Busch fand eine von vielen Tausenden besuchte Festfeier statt.

O Berlin, 3. Okt. Der Bundesrat hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: Ganz Deutschland gedenkt heute in unaussprechlicher Dankbarkeit und mit heißen Segenswünschen seines großen Feldmarschalls, Ew. Excellenz sind den deutschen Stämmen nicht nur der unvergleichliche Leiter des Feldheeres und Lenker der Schlachten, sondern auch Hort und Führer des gesamten Volkes in seinem Schicksal und Tragen, Denken und Hoffen. Ihr in Gott vertrauen und tiefer Einsicht in das deutsche Volk's innersten Wesen wurzelnder felsenfester Glaube an Deutschlands Sieg und Größe schafft und mehrt allenthalben in Heer und Heimat Kraft und Zuversicht. Möge Ew. Excellenz vergnügt sein, das deutsche Volk zum großen Ziel zu führen und im neuen Frieden noch lange die Vollendung Ihres Wertes zu schauen.

Wien, 2. Okt. Das Handschreiben S. M. des Kaisers an Generalfeldmarschall von Hindenburg hat folgenden Wortlaut:

Hochverehrter Generalfeldmarschall von Hindenburg! In aufrichtiger Freude erreichte ich die Seligensprüche, um Ihnen aus Anlaß der Vollendung Ihres 70. Lebensjahres meine und meines gesamten Heeres allerhöchste Glückwünsche auszusprechen. Durch Gottes Gnade begeben Sie den heutigen Tag in vollster körperlicher und geistiger Mäßigkeit umgeben auf dem überragenden Posten stehend, auf den Sie Ihre erhabener Kaiser und König, mein hochverehrter Freund und Bundesgenosse in weiser und glücklicher Einschätzung Ihrer großen Eigenschaften berufen hat. Mit Stolz bilden Sie auf Ihre ruhmreiche Vergangenheit zurück. Mit Zuversicht können Sie nach vorwärts schauen. Möge eine glückliche Vorlesung Sie auch ferner Ihrer hohen Fähigkeiten voll verwerten lassen zum Wohle und Glanze unseres verbündeten Heeres bis zu einer endgültigen glücklichen Entscheidung. Dies ist mein innigster Wunsch.

Reichsruhm, den 2. Okt. Karl.

Hindenburg-Rundgebung am Fuße des Hohenzollern.

Unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung des alt-großartigen Kreises Göttingen-Gaigelsdorf fand am Montag am Fuße der kaiserlichen Stammburg Hohenzollern eine patriotische Kundgebung zu Ehren Hindenburgs statt. Anführer hielten der h. Oberamtmann Dr. Sjöenfeldt und der Direktor der Markburger Universität Professor Hermelin. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die Planung einer Hindenburglinde. Ein Treue- und Vertrauensgelöbnis der alten zollerischen Grafschaft zu ihrem Kaiser und seinem großen Feldmarschall aus im Großen Hauptquartier.

Der Hauptausfluß über den Kriegswucher.

Berlin, 2. Oktober.

Im weiteren Verlaufe der Beratungen des Hauptausflußes des Reichstages über den Kriegswucher siehe die Beschlüsse (Rp.) aus: Es ist allgemeines Verlangen, daß das Budgetgesetz geändert werde. In die Budgetrechnung wollen wir nicht eingreifen, wie können nur durch die Budgetrechnung helfen. Die Budgetrechnung ist das neue Gesetz aufzunehmen. Es waren Nachmittage gegen Realisierungsmöglichkeiten. Schätzung von Betrieben usw. zu schaffen. Das Kriegswucheramt geht sehr summarisch vor mit der Schätzung von Betrieben usw. Da muß eine Beschränkung zulässig sein. Wir sind noch ein Nachschuß und wollen es auch während des Krieges bleiben. Das ganze Volkswundern ist liquidiert, daher kommen die Rechnungen auf die Kriegswucher. Die großen industriellen Gewinne kommen von den großen Aufträgen. Die großen Aufträge sind im Interesse der Zukunft notwendig. Daneben sind übermäßige Gewinne unbestimmbar. Die Bilanzen der Gesellschaften, die Kriegsaufträge haben, sollte man in den Ausschüssen sorgfältig prüfen. Die Ausschüsse der Kriegswucher der Kriegswucher bekommen keine Entschädigung, die gegenständlichen Gerichte sind falsch.

Ministerialdirektor Delbrück im Reichstagsrat: Der neue Staatssekretär hat als erste Aufgabe die Revision der Kriegswucherrechnung angeordnet. Die Prüfung der Kriegswucherrechnung und die Einziehung der übermäßigen Gewinne wird erzwungen. Schon jetzt muß das Gericht auf Strafen erkennen, die das Doppelte des erzielten oder angelegten Gewinnes betragen. Ob daneben noch ein Jubiläumsgeld des Reiches einzuführen ist, wird noch erwoogen, begeben aber Bedenken und Schwierigkeiten. Gibt man dem Reich einen Anspruch, so muß man auch eine Beförderung haben, die diesen Anspruch verleiht.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Ausschuss zur Prüfung von Betrieben ist genau nach der Resolution des Reichstages zusammengefasst. Die Regierung hat kein Interesse, die Dinge hinauszuschieben, im Gegenteil. Es kommen nur vielfach äußere Hindernisse hinzu. Auch die Bestimmung der Preise ist auf Wunsch des Ausschusses erfolgt, um nicht vom grünen Tisch zu urteilen. Ich weiß nicht, wie anders verfahren werden soll, als gegeben ist.

H. Giesberts (Zentr.): Unser Antrag soll praktische Maßnahmen vorschlagen. Auch der Kaufmann hat Anspruch auf Schutz. Die Preisprüfungsstellen funktionieren nicht überall nach Wunsch. Es wird behauptet, daß Angelegenheiten, in die hochgebildete Personen verwickelt sind, nicht weiter verfolgt werden dürften.

H. Goch (Zentr.): Das praktische Ergebnis des Zentrumsantrages hinsichtlich der Preisprüfungsstellen wird nicht groß sein. Der Wucher findet immer neue Wege; die Nachprüfung muß sich dem anpassen. Man darf nicht dem Wucher freien Spielraum lassen, weil die Gefahr besteht, daß einmal ein ehelicher Kaufmann getroffen wird.

H. Wurmuth (d. P.): Par. 202 des Reichsstrafgesetzbuches erfasst im Grund genommen sämtliche Fälle, die getroffen werden sollen. Neue Formulierungen haben gerade für den rechtlichen Kaufmann Bedeutung.

H. List (natl.): Die ehelichen Kaufleute sollen und müssen von dem Verdacht des Wuchers geschützt werden. Zur Ausarbeitung des neuen Budgetgesetzes müssen Sachverständige hinzugezogen werden. Wir brauchen Nachmittage gegen politische Maßnahmen. Eine Ausschussfrage über die Auslegung der Kriegswucherrechnung wäre sehr nützlich. Die Einziehung der unzulässigen Kriegsgewinne ist nicht auf die Ergebnisse der Prüfungskommission hin zu richten.

H. Schiele (Kaufm.): Die Preisprüfungsstellen sind mit mehr Eifer zu arbeiten. Den Geschäftshandel wird man am besten bekämpfen, wenn man den Produzenten ausreichende Preise gewährt. Die unzulässigen Gewinne müssen eingezogen werden.

H. Schmidt-Berlin (Soz.): Die Forderungen des deutschen Handelstages sind im Allgemeinen nicht berechtigt. Die Berücksichtigung der Marktlage kommt nur dem Wucherer zugute. Es ist fraglich, ob die Nachprüfung des Reiches das Rechte trifft.

Unterstaatssekretär Müller glaubt nicht, daß die neue Gesetzgebung den Wucher beseitigen hilft. In den Preisprüfungsstellen müssen Sachverständige wirken. Das Zentrum überlässt im Kriegsernährungsamt die Kontrolle des Handelsverkehrs. Das Büro ist mit überbordenden Sachverständigen besetzt. Auch die letzten Preisprüfungsstellen haben sich verformt und nicht mehr genützt. Gegenwärtig wird die Frage der Ermittlung der Preise behandelt, besonders des Kleinhandels geprüft. Die Preisprüfung muß erhöht werden. Bei Holzpreiserhöhungen ist es sehr schwer, Höchstpreise festzusetzen. Der preussische Landwirtschaftsminister ist eingeschrieben. Die Bekämpfung des Schleichhandels von der Seite des Wucherers ist versucht worden; jetzt versucht man es durch Kontrolle des Transports. Aber das Drängen zum Schleichhandel hat seine Wurzel in der allgemeinen Knappheit; ihn ganz zu beseitigen, erscheint demnach aussichtslos.

H. Dr. Kiefer (natl.): Eine klare Festlegung der zu erlaubenden Rabatte wird dazu führen, die wahren Wucherer zu treffen, wie wir es wünschen, aber die rechtlichen Kaufleute ungeschont zu lassen.

H. Goch (Soz.): Selbstverständlich verfolgt der Deutsche Handelskongress nicht die Absicht, den Wucherern freie Hand zu lassen; aber das würde die Wirkung seiner Vorlesung sein. Der Zentrumsantrag auf schnelle Vorlesung eines Gesetzes gegen den Kriegswucher wird einstimmig angenommen, ebenso eine weitere Resolution des Zentrums, wonach wucherische Preissteigerungen des Schleichhandels mehr als bisher verfolgt, bei Bestrafungen besonders auf Wiederholung der Gewinne, soweit die festgesetzten Höchstpreise überschritten sind, erkannt und Maßnahmen getroffen werden sollen, daß auf Grund der Erfahrungen der Preisprüfungsstellen gemeinsam mit den Vertretern des Kaufmannstandes willkürliche ungerichtete Preissteigerungen verhindert und Höchst- und Höchstpreise festgesetzt werden.

Aus dem Reich.

Der Kaiser an den Bund der Industriellen.

Auf ein Telegramm des Bundes der Industriellen an den Kaiser, in dem schärfster Protest erhoben wird gegen Willkür-Einstimmung in unsere inneren Angelegenheiten, ist folgende Antwort an den Vorsitzenden des Bundes der Industriellen, Friedrichs, Kollmann, eingelaufen:

Mit Freuden habe ich aus Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin die treue selbstbewusste Kundgebung des Bundes der Industriellen entgegengenommen. Meinen herzlichsten Dank dem Bund! Möge das deutsche Volk in allen seinen Gliedern von dem Gebot der Stunde „Einigkeit und Siegeswille“ durchdrungen werden, dann muß und wird es uns gelingen, dem Vaterlande einen erproblichen und segensreichen Frieden zu erringen. Wilhelm I. R.

Nationalliberale und „Berliner Tageblatt“.

„An das „Berliner Tageblatt“ richtete der Nationalliberale Hauptverein Berlin einen kräftigen Denksatzel in einem vom ersten Vorsitzenden Dr. Wiedersheim unterzeichneten Schreiben, in dem es u. a. heißt:

„Sie haben in den letzten Tagen derartig unrichtige Berichte über die letzte Zentralvorstandssitzung der Nationalliberalen Partei gebracht, daß ich mich als Vertreter Berlins im Zentralvorstande genötigt sehe, öffentlich dagegen Stellung zu nehmen. Es ist unklar, daß die Herren vom liberal-industriellen Flügel ihren Seemann fast vollständig aufgegeben haben“ und daß die Sitzung im übrigen schief abgelaufen war. Es ist unklar, daß die nationalliberalen Abgeordneten außer einem sämtlich gegen die Entschädigung gestimmten haben. Es ist unklar, daß sich irgendwelche Spaltungsbewegungen oder Krisenstimmung bemerkbar gemacht haben; das Gegenteil ist der Fall: gerade über die Kriegswucher hat eine weitgehende Einmütigkeit bestanden. Diese Märchen sind offenbar erfunden, um in den Kreisen Ihrer Leser Verwirrung herbeizuführen, und da ich nicht weiß, ob Sie diese meine Erklärung abdrucken werden, habe ich sie noch einer Reihe anderer Blätter zur Verfügung gestellt.“

Die Antwort des Sultans an den Papst.

Konstantinopel, 1. Oktober.

Das Handschreiben des Sultans auf die Note des Papstes hat folgenden Wortlaut:

Mit dem Gefühl hoher Achtung und tiefer Sympathie haben wir von dem ergreifenden Appell Kenntnis genommen, den Eure Heiligkeit an mich sowie an die Oberhäupter aller übrigen kriegsführenden Staaten in der hehren Absicht gerichtet haben, dem gegenwärtigen Krieg, dem schrecklichsten, den die Welt jemals erlebt hat, ein Ende zu setzen, und so Frieden und Eintracht unter den Völkern herbeizuführen. Die hochherzigen Gedanken, die aus den Mitteilungen Eurer Heiligkeit hervorleuchten, sowie die Gefühle höchster Nächstenliebe, die Eure Heiligkeit für die leidende und gerüttelte Menschheit befehlen, haben uns tief gerührt. Die von Wärme und Barmherzigkeit erfüllten Ermahnungen, die der heilige Stuhl bisher immer wieder mit unbestreitbarer Imparteiligkeit erneuert hat, um dem grauenamen Krieg ein Ende zu setzen, das seit mehr als zwei Jahren die lebendigen Kräfte so vieler Völker bewußt haben, haben uns umso empfindlicher gefunden, als unsere Regierung, so wie sie stets zu erklären den Mut hat, kein unberechtigtes Ziel verfolgt, weder auf politischem, noch auf wirtschaftlichem Gebiete. Wir sind gezwungen worden, für die Erhaltung der Ehre und Unabhängigkeit, sowie der freien Entwicklung unseres Landes zu kämpfen. Dieses absolute berechtigende Ziel, das hauptsächlich in der Sicherung der Rechte unserer Völker und unbeschränkter Souveränität über das ganze Gebiet unserer nationalen Grenzen besteht, ist es, das wir noch heute verfolgen. Wir waren stets von dem heiligen Wunsch befeuert, unser Land der Wohlthaten eines dauernden und billigen Friedens teilhaftig werden zu lassen und so, wie immer im Einklang mit dem Willen unseres Volkes, den Fortschritt und das Wohl unseres Reiches auf allen Schaffensgebieten in voller Harmonie mit den anderen Staaten zu sichern. Von diesen Gefühlen geleitet und im Bewußtsein unserer Pflichten gegen den Allmächtigen und gegen die Menschheit, hatten wir im Einvernehmen mit unseren Verbündeten im Laufe des Monats Dezember vergangenen Jahres unseren Gegnern vorgelegten, in Verhandlungen einzutreten, um einen gerechten und ehrenvollen Frieden herbeizuführen. Obwohl unsere diesbezüglichen Absichten seither zu verschiedenen Malen zum Ausdruck gebracht wurden, haben sie doch bisher keinen Widerhall gefunden. Der Vorstoß Eurer Heiligkeit, der am Grunde dessen geht, einen Frieden auf rationalen Grundlagen zu schaffen, einen dauernden Frieden, so wie wir ihn stets befirmortet haben, kann daher nur unserer Zustimmung begegnen.

Eure Heiligkeit verkünden, daß die künftige Gestaltung der Welt gerundet sein müsse auf den Ausschluß der Gewalt der Waffen, auf die moralische Macht des Rechtes, auf den Triumph der internationalen Gerechtigkeit und der Geseßmäßigkeit. Die Berücksichtigung dieses so erhabenen Gedankens, die notwendigerweise zur praktischen Folge hätte, tatsächlich und untergeordnetes Recht und Gleichheit für alle Staaten, soweit sie Mitglieder der internationalen Gemeinschaft sind, zu sichern, scheint uns das einzige Mittel, die Menschheit vor künftigen Katastrophen zu schützen, und Leiden und Verletzungen als Folgen blutiger Konflikte zwischen den Völkern zu vermeiden. Gleich Eure Heiligkeit denken wir, daß zur Erreichung dieses im höchsten Grade menschlichen Zielles künftige Verhandlungen darauf gestellt sein müssen, die praktischsten und wirksamsten Mittel zu suchen und zu finden, um gegenseitig und allmählich eine Begrenzung der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen, und so die Reichthümer und Hilfsquellen aller Völker der Entwicklung des Fortschrittes, der Kultur und der Wohlthaten der ganzen Menschheit dienlich zu machen. Eben diese Verhandlungen müßten, wie Eure Heiligkeit sagen, auf billige Weise die Frage der Freiheit der hohen See, die gemeinschaftliches Gut aller Völker ist, regeln und ermöglicht für die Zukunft Vorkerchungsgebiete befestigen. Der Vorstoß Eurer Heiligkeit, internationale Strafgerichte in einem obligatorischen Schiedsgerichte zu unterbreiten, erschien uns gleichfalls von höchster Bedeutung. Ueberzeugt von der Größe dieses Gedankens und von den wohlthätigen Ergebnissen, die seine Durchführung mit sich bringen könnte, zögern wir nicht einen Augenblick, zu erklären, daß wir bereit sind, gelegentlich der Friedensverhandlungen die Mittel zu erweitern, wie internationale Konventionen beizulegen seien, wobei wir den Garantien Rechnung tragen wollen, die sich auf die souveräne Existenz und die freie Entwicklung der Völker beziehen.

So meinen wir, daß die Vorschläge Eurer Heiligkeit eine feste Grundlage dafür enthalten, den gegenwärtigen Konflikt beizulegen, und einen allgemeinen und dauernden Frieden herbeizuführen. Wir sind auch überzeugt, daß, wenn unsere Gegner von heute von den gleichen Gedanken und solchen Gefühlen befeuert sind, die mit unseren oben gekennzeichneten berechtigenden Zielen vereinbar sind, der Einstellung von Friedensverhandlungen, wie Eure Heiligkeit es in dem oben erwähnten Verlangen wünschen, nichts im Wege stünde.

Der Allmächtige erhalte stets Euer Heiligkeit in dem Adel ihres Herzens. Der Allmächtige nehme Euer Heiligkeit stets in seinen göttlichen Schutz.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe.

Herrn Louis L. Stern u. Cie in Karlsruhe 270 000 M.
Eisenwerke Gaggenau 750 000 M.

Bad. Maschinenfabrik und Eisengießerei in Durlach 500 000 M.

Rheinische Zigarrenfabriken Ling u. Cie., Mannheim, 200 000 M.

Stadt Wallbörn 100 000 M.
Gemeinde Buchen 250 000 M.

Aus dem Großherzogtum.

Unlliche Nachrichten.

Die von Seiten der Freikirche von Remmingschen Grundherzschafft erfolgte Ernennung des Pfarrers Otto Heßig in Dandenzell (jetzt in Pforzheim) auf die erledigte evangelische Pfarrei Engelbrunn ist hienobersichtlich bestätigt worden.

Mit Entschiedenheit des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde der charakterisierte Telegraphensekretär Hugo Juncker aus Mannheim beim Postamt in Wörrach planmäßig angestellt, den Oberpostassistenten August Sott und Ernst Limm in Karlsruhe, August Staber in Wiesloch sowie dem Postverwalter Friedrich Ernst in Königshausen der Titel Postsekretär verliehen.

Seidelberg, 2. Okt. Der Seidlinger Bachverein veranstaltet auch in diesem Winter eine Reihe von Konzerten. Das erste fand gestern abend unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Philipp Wolfram und unter Mitwirkung des bekannten Münchener Geigers Felix Werber statt.

Seidelberg, 2. Okt. Vor wenigen Tagen wollte der Buchdrucker Pflüger auf einen in Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen aufspringen. Er kam dabei zu Fall und wurde so schwer verletzt, daß er jetzt gestorben ist.

Die Flottenbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt. Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Triberg, 2. Okt. Der Gemeinderat hat beschlossen, jedem Kind hiesiger Kriegsfamilien 25 Pfund haltbare Äpfel unentgeltlich zu verabreichen. Weiter erhalten die bedürftigen Kriegsfamilien von der Gemeinde auch für den kommenden Winter wieder ein Eter Holz, einige Zentner Weisbrot und einen entsprechenden Kartoffelvorrat unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1917.

Sämtliche Teuerungszulagen sind steuerfrei. Vor einiger Zeit hatten wir eine Verfügung des badischen Finanzministers veröffentlicht, nach welcher die Teuerungszulagen künftig steuerfrei bleiben sollen. Ueber die Auslegung der neuen Bestimmung herrschte bei den Steuerbehörden vielfach noch Zweifel, die nunmehr durch folgenden schriftlichen Bescheid der Hof- und Steuerrichtung behoben sind: Das Finanzministerium hat sich damit einverstanden erklärt, daß die von Gemeinden und sonstigen Körperschaften, sowie von Privatunternehmern den Angestellten und Arbeitern aus Anlaß des Krieges gewährten Teuerungszulagen und Beihilfen, wie die den staatlichen Beamten und Arbeitern bewilligten außerordentlichen Aufwendungen von der Einkommensteuer frei gelassen werden, in der Unterstellung, daß es sich auch hierbei um einseitige Bewilligungen handelt, auf welche der Begiehler keinen Rechtsanspruch hat.

Fahrplanänderungen. Vom Dienstag, den 9. Oktober an treten auf der Strecke Mannheim-Schwetzingen nachstehende Fahrplanänderungen ein: Zug 742, bisher Mannheim ab 7.48 vorm., verkehrt 3 Minuten früher; Mannheim ab 7.45, Mannheim Habsbrunn ab 7.50, Mannheim-Neckarau ab 7.55, Altrip ab 7.59, Rheinau Söfen ab 8.04, Rheinau ab 8.10, Schwetzingen ab 8.21; weiter wie vorgelesen. Zug 3054 (W), bisher Mannheim ab 5.59 nachm., wird bis Schwetzingen gleichfalls 3 Minuten früher geleitet und verkehrt; Mannheim ab 5.56, Mannheim Habsbrunn ab 6.01, Altrip ab 6.07, Rheinau Söfen ab 6.11, Rheinau ab 6.15, Schwetzingen ab 6.25; weiter wie bisher. Zug 3017, bisher Schwetzingen ab 8.08 vorm., fährt um 8.00 vorm. Dasselbe ab und verkehrt ab Rheinau im bisherigen Fahrplan.

Groß. Hoftheater. Für die Durlacher Theaterbesucher, für welche der Saal um 10.54 Uhr nicht mehr benutzbar ist, werden drei vom Rheinhafen kommende Späzwagen der Straßenbahn um 10.30 Uhr und 10.50 Uhr ab Marktplatz nach Durlach durchgeführt.

Militärdienstnachrichten.

Caetner, Oberstl. a. D. (I Hannover), zuletzt Kom. d. Landw.-Reg. Gaggenau, d. Charakter als Oberst verliehen. Hoffmann, Oberstl. a. D., im Frieden Kom. d. Landw.-Reg. I Weilmünster i. E., jetzt Kom. d. 2. Inf.-Batt. d. Inf.-Reg. Nr. 111, d. Weisbach in seiner Pens. und d. Ehrenabz. Nr. d. Inf.-Reg. Nr. 112 bewilligt. Stenboff, Oberstl. von d. Armee und Komb. z. Dienst. b. Kommando d. Landw.-Reg. I Weilmünster i. E., im Frieden Kom. d. 2. Inf.-Batt. d. Landw.-Reg. I Weilmünster i. E. ernannt.

Ziegler, Hauptm. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Kasatt), d. Charakter als Maj. verliehen.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

Zu Reunants der Reserve des Kav.-Batt. die Wieselbühl: Tillmann (Mannheim), God (Karlsruhe), Cron, Geller, Subwigs (Mannheim) s. eterner (Kasatt); zum Reunant der Reserve: Rah (Karlsruhe), Wiegand, d. Ehrenabz. Nr. 14.

dieser Tagung nur noch einmal und zwar Ende dieser oder nächster Woche im Reichstag erscheinen wird, um eine größere innerpolitische Rede zu halten. Bei den für die zweite Hälfte der laufenden Woche zu erwartenden Interpellationsdebatten über die alldeutsche Agitation und ihre amtliche Unterstützung werden die verbündeten Regierungen voraussichtlich durch den Stellvertreter des Kanzlers, Staatssekretär Dr. Helfferich, vertreten sein.

Sturmzeichen in Frankreich.

Paris, 3. Okt. Die „Germânia“ schreibt, steht in Frankreich das Zeichen auf Sturm. Man sei auf der Suche nach dem Verräter. Mit dieser Suche hätten Frankreichs Niederlagen immer angefangen.

Apothekerstreik in Moskau.

Moskau, 3. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Sämtliche Apotheken haben ihre Tätigkeit eingestellt, da ihre Besitzer die Forderungen des Personals abgewiesen haben.

Die amerikanischen Kriegsteuern.

Washington, 2. Okt. Das Repräsentantenhaus hat ohne Abstimmung das Kriegsteuergesetz zur Erhebung von 257 Millionen Dollar Steuer angenommen. England hat einen neuen Kredit von 50 Millionen Dollar erhalten.

Wilson's Druck auf die Neutralen.

Amsterdam, 2. Okt. „Handelsblad“ meldet aus Batavia: Alle Frachtdampfer des Rotterdamischen Lloyd, der Japanlinie und der Beeden Agentschap haben den Auftrag erhalten, in einigen Wochen in den englischen Häfen die Weisungen der Direktionen in Holland zu erwarten, da es ungewiß sei, was die Vereinigten Staaten nun beabsichtigen.

Ungarn und Rumänien.

Budapest, 2. Okt. Der siebenbürgische Bund hielt gestern eine Sitzung des Direktionsausschusses ab, an der der Kultusminister Graf Apponyi und der Minister für Ubergangswirtschaft, Bela Koeldes teilnahmen. Der Präsident Graf Stephan Weichlen unterbreitete einen Beschlus Antrag, in dem er erklärte, er erwarte es nicht im Interesse der Monarchie liegend, daß beim Friedensschluß Einfluß auf die Regierungsform Rumaniens geübt werde. Er wandte sich entschieden dagegen, daß zwischen Rumänien und der Monarchie in irgendwelcher Form mittelbar oder unmittelbar irgendwelche staatsrechtliche Verbindung eingegangen werde. Ferner hält es der Direktionsausschuß für unerlässlich, daß eine ungarisch-rumänische Grenzberichtigung stattfindet, auch solle dort mit Berücksichtigung auf die Geographie eine Militärgrenze errichtet werden. Sodann wurde noch ein Ausbauprojekt der siebenbürgischen Eisenbahnen gefordert, ferner eine Verschärfung der Beurteilung staatsfeindlicher Handlungen.

Größe Unruhen in Irland?

Berlin, 2. Okt. Infolge des Todes des Sinn Feiners Thomas Ashe, der den Versuch, ihn zwangsweise zu ernähren, zum Opfer fiel, werden ernste Unruhen in Irland erwartet. Wie der „Vossische Zeitung“ aus Bern berichtet wird, ist die unmittelbare Folge des Vorfalles ein Sympathiehungersstreik, der von den im selben Gefängnis befindlichen Republikanern durchgeführt wird. Vorkäuflich hat man auch die Hungersnahrung ansetzen müssen, und steht nun den auf ein halbes Hundert angewachsenen Hungerstreikern des Mountjoy-Gefängnisses ratlos gegenüber. Der „Morning Post“ wieder aus Irland berichtet, daß die schwierige Situation auch unmittelbar vor und während der Revolution nicht so bedrohlich gewesen ist, wie gerade jetzt.

Kleine Mitteilungen.

Gauseintzug.

Berlin, 3. Okt. Laut „Berl. Lokalan.“ erfährt der „Matin“ aus Calais, daß ein Handelshaus einführte und unter seinen Trümmern etwa 20 Personen begrub. Nur eine Person wurde gerettet.

Explosion.

London, 3. Okt. Amtlich wird gemeldet, daß eine Explosion und ein heftiger Brand in einer Munitionsfabrik in Oden Englands stattgefunden habe. Der Schaden ist ansehnlich. Eine Anzahl von Arbeitern ist verletzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Saarbrücken, 2. Okt. Die Königl. Bergwerksdirektion erhöhte die Höchstpreise ab 1. Oktober um 24 M für die Kohle, einschließlich der Kohlensteuer.

Bonn, 2. Okt. Der Aufsichtsrat der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke H. G. Werne bei Langendreer beschloß, eine Dividende von 10 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahre vorzuschlagen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach kurzer schwerer Krankheit, die er sich im Dienste für sein Vaterland zugezogen, unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Nefte und Vetter

Bertold Daumiller

Großh. Oberförster in Mosbach, Hauptmann d. L.
Ritter des Ordens I. Kl. v. Zähringer Löwen u. Inhaber des Kriegs-Verdienstkreuzes.

Bruchsal, den 2. Oktober 1917.

In tiefstem Schmerz:

Frau Laura Daumiller, geb. Waaser
und **Söhnchen Horst Bertold**
Wilhelm Daumiller, Privatier, Karlsruhe
Frau Rechtsanwält Waaser, Schwab. Hall
Hauptmann Waaser, Berlin.

Kondolenzbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.
Die Bestattung findet Freitag, den 5. Oktober, vormittags 9^{1/2} Uhr von der Friedhofskapelle Karlsruhe aus statt.

Trauerbriefe Trauerkarten



in kürzester Frist bei
billigster Berechnung
in der

Badischen Landeszeitung

G. m. b. H.
Hirschstrasse 9
Telephon 400

Frauenhaare,

Infolge dringenden sachlichen Bedarfs,
sowie auch für Industrie- und techn.
technische Zwecke läuft zu allerhöchster
Preisen

OSKAR DECKER
Perfumeur und Parfümeriehandlung
Kaiserstraße 32.

Museumsaal
Freitag, den 5. Oktober 1917,
 abends 8 Uhr:
Heiterer Abend
Emmy Merkel
 Königl. Hofopernsängerin
Heinrich Schorn
 Königl. Opernsänger
 vom Hoftheater in Cassel.
 Stimmen aus der Casseler Zeitung.
 Lustiger Abend Merkel-Schorn: Der nochmalige „Lustige Abend“ unserer beliebten Künstler vom Hoftheater, Fr. Emmy Merkel und Herr Heinrich Schorn, hatte wiederum eine große Zuhörerschaft in den Saal des Schloß-Hotels Wilhelmshöhe angezogen. Was die beiden Künstler an heiteren Vorträgen boten, war so voll köstlichen Humors, daß man völlig unter ihrem Bann stand. In der Hauptsache waren es Duette aus Operetten, die den stürmischen Beifall des Publikums fanden. Die immer gern gehörten Lieder zur Laute des Herrn Schorn erregten große Heiterkeit. Beide Künstler, die sich zu zahlreichen Zugaben bewegen ließen, wurden reich mit Blumen bedacht.
 Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50, 1.— in der Musikalienhandlung **Fritz Müller, Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse, Telephon 888** und an der Abendkasse.

LUXEUM
 Moderne Lichtspiele. Kaiserstrasse 168.
 Von Mittwoch bis Freitag.
Wildfeuer.
 Drama in 4 Akten.
Der überfahrene Hut.
Aus dem Leben der Kraftfahrer.

Umarbeiten älterer Kleider
 u. Kostüme können Damen an beliebigen Tag- u. Abendstunden in der
Wiener Schneider-Akademie
 Kaiserstrasse 175. — Inh. H. Hess.
 Anmeldungen erwünscht. 2135 I. Empfehlungen.

A. BAGEL · VERLAG · DÜSSELDORF.
Karten und Skizzen zum Weltkrieg
 von Eduard Rothert.
 Kartographische Darstellung der Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen.
 I. Teil: Die Ereignisse bis März 1915
 II. Teil: Vom Frühjahr 1915 bis Ende 1915.
 Jeder Band enthält 21 bezw. 19 mehrteilige vielfarbige Karten mit zahlreichen Nebenkarten und kurzem erläuterndem Text.
 Jeder Band in Halbleinen gebunden kostet **M. 4.80.**
 Den vielen, die sich über die seitherigen Kriegsergebnisse wie auch über die Vorgeschichte des Krieges unterrichten wollen, werden diese klaren, übersichtlichen und ungemein leichtfaßlichen Darstellungen willkommen sein. Der kurze und treffende Text trägt zum Verständnis der Karten u. Skizzen wesentlich bei.
 In jeder Buchhandlung, sowie in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“ einzusehen.

Wiesbadener Kochbrunnen
 Hauskuren: 30 Flaschen
 Unvergleichliche Halberfolge bei **Ischias, Magen-, Darm-, Verdauungs-, Knie-, Harnsäure, Diabetes, Steine, Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Katarakte, Atmungsorgane, Altersbeschwerden.**
 Versand d. Kochbrunnen-Bäder i. Normaldosen à 1 Bad sowie d. Quellwasser, Kurbrochüren d. Brunnen-Kontor Wiesbaden
 Dr. med. F. in W. Die Verpflichtung der Dankbarkeit fühle ich am so tiefer, als der Kochbrunnen mich von dem furchtbaren Gichtanfall befreit hat.

Bekanntmachung.
 Ein Teil des Reichensfelds XXI des Hauptfriedhofs, von Reihe 1 Grab 1 bis Reihe 49 Grab 12, auf welchem in der Zeit vom 12. Mai 1896 bis 31. Oktober 1897 die Leichen erwachsener Personen beigesetzt wurden, kommt im Laufe des Monats November ds. Js. zur **Umgrabung.**
 Alle auf dem bezeichneten Felde befindlichen Grabdenkmäler, Einfassungen u. s. w. sind sofort durch die Eigentümer zu beseitigen, mitbringende Arbeit diesbezüglich angeordnet werden wird.
 Wer die Verschönerung eines Grabes auf die Dauer einer weiteren Umgrabungsfrist erlangen will, wolle dies bis längstens **1. Nov. d. J.** auf dem **Bekanntmachungsbüro, Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 55, Eingang Fahrstraße**, anmelden, woselbst ihm die Bedingungen unter welchen die Verschönerung gestattet wird, mitgeteilt werden.
 Karlsruhe, den 1. Oktober 1917. 720
Friedhofskommission.

Berein Volksbildung G. V., Karlsruhe.
 Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 1/2 2 Uhr findet im **Großh. Hoftheater** eine Vorstellung statt, und zwar: „Die Heimat“ von Sudmann. Die Karten für unsere persönlichen Mitglieder werden vor **Mittwoch, den 3. Oktober** an täglich von 2-7 Uhr in der Geschäftsstelle des Vereins, Akademiestraße 76, verkauft. Preise der Plätze: 80, 60, 50, 40, 30, 20, 10 s. Abgezähltes Geld ist mitzubringen. Gleichzeitig können auch die neuen Mitgliederarten für das Vereinsjahr 1917/18 eingelöst werden.
 Dienstag, den 2. Oktober, ist die Geschäftsstelle des Vereins geschlossen; Vorbestellungen werden keine entgegengenommen.
Geschäftsstelle des Vereins Volksbildung
 Akademiestraße 76. 2137

Verhalten bei Gasausströmungen.
 Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas eingerichtet ist oder nicht. Brennende Lichter und Feuerungen sind bei auftretendem Gasgeruch zu löschen. Auch müssen sofort Fenster und Türen geöffnet und dadurch für ausreichende Lüftung gesorgt werden. Insbesondere darf kein Zofal, in welchem Gasgeruch wahrgenommen wird, zu längerem Aufenthalt für Personen, namentlich zum Schlafen, benutzt werden. Sofort sich die Ursache des auftretenden Gasgeruches nicht sofort erkennen und beseitigen läßt, ist umgehend das **städt. Gaswerk I, Kaiserallee 11, Telephon Nr. 5350** (Anschluß auch über das Rathaus) zu benachrichtigen.
 Bei Unzulänglichkeit ist streng darauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Decken- und Wanddecken durch eingeschraubte Verschlußklappen oder Stopfen ordnungsgemäß verschlossen werden. Der Verschluß mittels Papier- oder Korkstopfen ist unzulässig und gefährlich, weshalb wir dringend hierauf warnen.
 Karlsruhe, den 19. September 1917. 76
 Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Schlachtpferde
 und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von dem
 220
Städt. Gartenamt Karlsruhe.

Bekanntmachung.
 Nach § 56 der Straßen- und Anlagengesetzgebung darf **Schutt und Unrat** nur an den vom Stadtrat mit Zustimmung des Bezirksamts bestimmten Plätzen abgeladen werden.
 Als solche Plätze sind bestimmt:
 1. das Gelände südlich der **Durlacher Allee** östlich der **Offenbachbrücke** bis zur **Waldstr.** für die Abfuhr des Schutts;
 2. die **Dammstraße** auf den **Alteisen** östlich der **Stühlinger Allee** und südlich des **Verkehrsbahnhofs**;
 3. das **Neugrabengelände** westlich und nördlich der verlängerten **Hartstraße** bei der **Telegraphenstation**, jedoch nur für **Bauschutt** ohne organische Beimengungen;
 4. die **Abfuhrungen** und die **Abfuhrung** der **Abfälle** östlich der **Waldstr.** an der **Verkehrsbahn** **Durlach**.
 An allen anderen Stellen der Stadt ist das **Abladen von Schutt, Unrat, Abfallgegenständen** und dergl. verboten, auch ohne daß auf die Unzulässigkeit durch **Aufstellung einer Verbotstafel** ausdrücklich hingewiesen wird. In jedem Falle hat der **Abfuhrer** die **Abfuhr** des **Schutts** zu **gewährleisten**.
 Karlsruhe, den 28. September 1917.
 Städt. Tiefbauamt.

Arbeiterinnen
 von 14 Jahren an für leichtere und schwere Arbeit gesucht.
Hilfsdienst-Meldestelle
 Karlsruhe
 (Stadt, Arbeitsamt Karlsruhe)
 Fahringerstraße 100, 3. St.

Residenz Theater Waldstr.
 Mittwoch bis einschl. Freitag
Erstaufführung.
Frank Hansens Glück
 Drama aus den **Diamantensfeldern** in 3 Akten.
 Hauptdarsteller:
Viggo Larsen.
 übrige Personen:
 Ebel, Kitty Dewall, Georg Baker, Lupp Pick, H. Schmidt, Rud. Hilberg

Städt. Vierordtbad
Heißluft- u. Dampfbäder
 (trische, römische u. russische Dampfbäder).
Elektrische Lichtbäder
Damenbadezeit: Montag u. Mittwoch vormittags 8-11 Uhr und Freitag nachm. 3-8 Uhr.
Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit, Samstags bis abends 9 und Sonntags nur vormittags 8-12 Uhr.
 Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Nächste Badische Krieger-Geldlotterie
 Ziehung garant. 10. Oktober.
 3264 Geldgew. u. 1 Prämie bar Geld
37 000 Mk.
 Mögl. Höchstgewinn **20 000 Mk.**
 3263 Geldgewinne **17 000 Mk.**
 Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.
 Porto u. Liste 50 Pf.
 empfiehlt Lotterieversteher **J. Stürmer**
 Strassburg i. E., Langstr. 107
 Filiale: **Köhl u. Böh.**, Hauptstr. 41
 in Karlsruhe: 2055
Frant. Pecher, Kaiserstr. 78
Carl Götz, Hebelstr. 11/15
Gewerbank, Zirkel 30.

Fr. Betsch, Karlsruhe
 Telephon 278 **Hoflieferant** Molkestraße 81
Militäreffekten-Fabrik.
 Erstklassige Bezugsquelle für sämtliche **Effekten für Feld- u. Garnisondienst.**
 Bestellungen aus dem Felde gegen Voreinsendung des Betrages.
 Filiale: **Kaiserstr. 179a, Ecke Herrenstrasse.**

Wir suchen für sofort zu kaufen:
eine Lokomobile von 100-200 Ps
eine Lokomobile von 250-300 Ps
 moderner Konstruktion, Fabrikat Lanz od. Wolf
Maschinen- u. Kranbau Aktiengesellschaft
 Düsseldorf, Schliessfach 76. 8138

Großherzogl. Hoftheater.
 Mittwoch, den 3. Oktober, A 5 (rote Karten)
„Die große Leidenschaft.“
 Lustspiel in 3 Akten von Raoul Kernheim.
 Anfang 7/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Niemand kennt den
Tod!!!
 und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise Sokrates vor über 2000 Jahren. Doch auch heute treten viele noch im Dunkeln. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Finsternis.“
 Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft
Was wird aus unseren Toten?
Gibt es ein Wiedersehen?
 ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.
 Mag Kröning, der Verfasser des Buches
„Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“
 beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.
Aus dem Inhalt:
 Antwort: Den Trauernden zum Trost! — Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — Wer schuf die Menschen? — Was ist Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen? — Welchen Sinn hat unser Leben? — Der Weltkrieg. — Der Söldentod. — Selbstmord oder Mord? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — Die Entdeckung der menschlichen Seele. — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorformungen. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Wirkliche Erscheinungen. — Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — Häßliche Erscheinungen bei Sterbenden. — Was ein Seher der fernliegenden Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geistererscheinungen? — Der Spiritismus. — Justus Kerner und die Seherin von Prevorst. — Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren? — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wierschaftliche u. gesandheitliche Erwägungen. — Wo sind die Toten? — Himmel oder Hölle? — Gibt es Wiedersehen?
 Fast täglich gehen bei uns begeisterte Anerkennungsbriefchen über Kröning's Buch ein und wurde es in verschiedenen Zeitungen glänzend besprochen.
 Das Buch ist zu beziehen zum Preis von **M. 2.40**, bei Nachnahme 30 Pf. mehr durch den
 15091
Zentral-Verlag, Stuttgart 276
 Eberhardstraße 4 C.